



Diakonietag „Lebensende – wie geht das?“

Das Thema „Lebensende“ aus biblischer, juristischer und ethischer Perspektive

Samstag, 20.11.2021
via Zoom-Meeting

Wenn Sterben zum Ernstfall des Lebens wird...

Sterbende seelsorglich begleiten

© Rüdiger Franz, Solingen
Kontakt: siehe letzte Folie

1. Seelsorge an Sterbenden – eine persönliche Herausforderung

In der Sterbebegleitung...

- werden wir mit unserer eigenen Sterblichkeit konfrontiert;

„[HERR,] lehre uns bedenken, dass wir Sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Martin Luther

„Unsere Tage zu zählen, lehre uns, [HERR,] damit wir ein weises Herz gewinnen.“ Zürcher Bibel

1. Seelsorge an Sterbenden – eine persönliche Herausforderung

In der Sterbebegleitung...

- werden wir mit unserer eigenen Sterblichkeit konfrontiert;
- geht es um schlichte menschliche Zuwendung;

...nicht um „fachliche Kompetenz“, sondern um
menschliche Wegbegleitung

*„Seelsorge ist nicht Sorge um die Seele des Menschen,
sondern Sorge um den Menschen als Seele.“*

Eduard Thurneysen

1. Seelsorge an Sterbenden – eine persönliche Herausforderung

In der Sterbebegleitung...

- werden wir mit unserer eigenen Sterblichkeit konfrontiert;
- geht es um schlichte menschliche Zuwendung;
- hat Zeit eine andere Qualität - sie ist begrenzt;
- geht es darum, den Tagen mehr Leben zu schenken;
- bekommt „Zukunft“ eine neue Bedeutung;
- sind wir immer Anfänger.

2. Sterben – ein individuell geprägter Prozess



Elisabeth Kübler Ross (1926-2004)
schweizerisch-US-amerikanische Psychiaterin

weitere erwähnte Bücher, siehe letzte Folie

2. Sterben – ein individuell geprägter Prozess

Phase 1: „Denial“ – Ungewissheit, Verweigerung, Leugnen
„Nicht-wahrhaben-wollen“

Typische Erfahrung: Dunkle Ahnung, Konfrontation mit der
Diagnose, Abwehr: „*Nicht ich...!*“

Haltung der Helfenden: Zeit lassen, Vertrauen schaffen,
Unsicherheit konkret besprechen.

2. Sterben – ein individuell geprägter Prozess

Phase 2: „*Anger*“ – Auflehnung und Zorn

Typische Erfahrung: Emotionale Ausbrüche, Schmerz, Aggression gegen Ärzte, Pflegende, Angehörige, auch gegen Gott, Schicksal, Kirche...

Haltung der Helfenden: Nicht persönlich nehmen, nicht viel argumentieren, zuhören, dableiben, solidarisch sein.

2. Sterben – ein individuell geprägter Prozess

Phase 3: „*Bargaining*“ – Verhandeln mit Gott und der Welt

Typische Erfahrung: Kooperative Einstellung, starker Lebenswunsch, „*Wenn ich wieder gesund werde, dann...*“, Bereitschaft zur Lebensänderung.

Haltung der Helfenden: Hoffnung lassen, aber unrealistische Erwartungen nicht verstärken. Vorsätze nicht hinterfragen, Kontakte zum Lebensalltag herstellen.

2. Sterben – ein individuell geprägter Prozess

Phase 4: „*Depression*“ – Tiefe Traurigkeit und Depression

Typische Erfahrung: Mutlosigkeit und Resignation, Ergebenheit aus Schwäche und Verzagttheit, stummes Leiden, „*Ich kann nicht mehr...!*“

Haltung der Helfenden: alle jetzt mögliche Hilfe anbieten, nahe sein, nicht vertrösten.

2. Sterben – ein individuell geprägter Prozess

Phase 5: „*Acceptance*“ – Annahme

Typische Erfahrung: Einwilligung ins Sterben, innerer Frieden, „*Es ist nicht leicht, aber ich sage ja...*“

Haltung der Helfenden: Wünsche wahrnehmen, Hoffnung stärken, geistliche Hilfe anbieten: Gebete, Texte, Rituale...

3. Sterbebegleitung – Bedürfnisse Sterbender

Grundannahme ist die Mehrdimensionalität menschlichen Seins

- physische (körperliche) Dimension
- psychische (seelische) Dimension
- soziale (das Lebensumfeld betreffende) Dimension
- spirituelle (die Sinnfrage betreffende) Dimension

3. Sterbebegleitung – Bedürfnisse Sterbender

Grundannahme ist die Mehrdimensionalität menschlichen Seins

- physische (körperliche) Dimension

...der Wunsch, ohne Schmerzen zu können;

Eine gute körperliche Schmerztherapie ist Voraussetzung für die Wahrnehmung und damit Bewältigungsmöglichkeit von Schmerzen jenseits der Körperlichkeit.

3. Sterbebegleitung – Bedürfnisse Sterbender

Grundannahme ist die Mehrdimensionalität menschlichen Seins

- physische (körperliche) Dimension
- psychische (seelische) Dimension

...eine letzte, begrenzte Chance haben, letzte Dinge zu erledigen oder ungelöste Konflikte zu einem Ende zu bringen;

...sich ausgeschlossen oder gar isoliert fühlen;

3. Sterbebegleitung – Bedürfnisse Sterbender

Grundannahme ist die Mehrdimensionalität menschlichen Seins

- physische (körperliche) Dimension
- psychische (seelische) Dimension

...mit seinen Ängsten und Problemen oder gar Hoffnungen allein zu sein, „*warum versteht mich denn keiner...?*“

3. Sterbebegleitung – Bedürfnisse Sterbender

Grundannahme ist die Mehrdimensionalität menschlichen Seins

- physische (körperliche) Dimension
- psychische (seelische) Dimension
- soziale (das Lebensumfeld betreffende) Dimension

*„Wussten Sie schon, dass die Nähe eines Menschen
gesund machen, krank machen, tot und lebendig
machen kann!?“*

Wilhelm Willms

3. Sterbebegleitung – Bedürfnisse Sterbender

Grundannahme ist die Mehrdimensionalität menschlichen Seins

- physische (körperliche) Dimension
- psychische (seelische) Dimension
- soziale (das Lebensumfeld betreffende) Dimension
- spirituelle (die Sinnfrage betreffende) Dimension

3. Sterbebegleitung – Bedürfnisse Sterbender

Grundannahme ist die Mehrdimensionalität menschlichen Seins

- physische (körperliche) Dimension
- psychische (seelische) Dimension
- soziale (das Lebensumfeld betreffende) Dimension
- spirituelle (die Sinnfrage betreffende) Dimension

Fragen nach dem Sinn des Lebens, Leidens, Sterbens;

Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens.

4. Sterbenden beistehen

- Sterben gehört unabwendbar zum Leben dazu.

Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung
und Lebensbegleitung ist Sterbebegleitung

Ich kann niemandem das Sterben abnehmen.
Jede ist in ihrem Sterben unvertretbar.

4. Sterbenden beistehen

- Sterben gehört unabwendbar zum Leben dazu.

Martin Luther: *„Wir sind allesamt zu dem Tod gefordert und wird keiner für den andern sterben. Sondern ein jeglicher in eigener Person für sich mit dem Tod kämpfen.“*

Mascha Kaléko: *„Bedenkt: Den eignen Tod, den stirbt man nur. Doch mit dem Tod der andern muss man leben.“*

4. Sterbenden beistehen

- Verstehen, was Sterbende sagen wollen.
- Mittragen, was schwerfällt.
- Raum geben, um zurückzuschauen.
- Trösten, um Glaube und Hoffnung zu vertiefen.

5. Was ist das Proprium christlicher Sterbebegleitung?

- Seelsorge im „Schutzbereich des Namens“.
- Seelsorge im Namen Gottes findet Gelegenheit, diesen Namen auszusprechen.
- Seelsorge im Namen Gottes eröffnet eine Perspektive, in der grundsätzlich dem um Hilfe ersuchenden Mitmenschen das Wort erteilt wird.

aus: Helmut Tacke, Glaubenshilfe als Lebenshilfe

5. Was ist das Proprium christlicher Sterbebegleitung?

- Seelsorge im „Schutzbereich des Namens“.

Vom Glanz und dem Schutz dieses Namens ist das Gespräch der Seelsorge von Anfang an umschlossen.

Der Name ist die Voraussetzung dafür, dass es ohne Angst verläuft.

Die Angst wird relativiert durch die Gegenwart des Namens Gottes.

5. Was ist das Proprium christlicher Sterbebegleitung?

- Seelsorge im „Schutzbereich des Namens“.
- Seelsorge im Namen Gottes findet Gelegenheit, diesen Namen auszusprechen.

Wir agieren nicht im eigenen Namen, sondern im Namen Gottes.

Auch das Gegenüber ist keine Namenlose, denn Gott hat ihn „*bei seinem Namen gerufen*“.

(Jesaja 43,1)

5. Was ist das Proprium christlicher Sterbebegleitung?

- Seelsorge im „Schutzbereich des Namens“.
- Seelsorge im Namen Gottes findet Gelegenheit, diesen Namen auszusprechen.

Weil Gott in seinem Namen gegenwärtig ist, bedarf es nicht eines Aktes einer seelsorgerlichen Vergegenwärtigung. Wohl aber bedarf die Seelsorge des Namens, denn er verleiht ihr Geistesgegenwart.

5. Was ist das Proprium christlicher Sterbebegleitung?

- Seelsorge im „Schutzbereich des Namens“.
- Seelsorge im Namen Gottes findet Gelegenheit, diesen Namen auszusprechen.
- Seelsorge im Namen Gottes eröffnet eine Perspektive, in der grundsätzlich dem um Hilfe ersuchenden Mitmenschen das Wort erteilt wird.

Darin gibt sich die spezifisch adressatenorientierte Gestalt der Seelsorge zu erkennen:
Sie verweilt bei dem Menschen.

5. Was ist das Proprium christlicher Sterbebegleitung?

„Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

- Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.“

(Heidelberger Katechismus, Frage 1)

5. Was ist das Proprium christlicher Sterbebegleitung?

„Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen:

Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Offenbarung 14,13

Wichtige Informationen

Verwendete bzw. erwähnte Literatur:

- Elisabeth Kübler-Ross, „Interviews mit Sterbenden“, Verlag Herder
- Helmut Tacke, „Glaubenshilfe als Lebenshilfe“, Neukirchener Verlag (nur noch antiquarisch)
- Fritz Rienecker, „Das Schönste kommt noch“, (nur noch antiquarisch)

Diese Folien bitte ausschließlich unter Erwähnung der Quelle verwenden. Vielen Dank!

Kontakt zum Referenten:

Pastor Rüdiger Franz, Supervisor DGfP und KSA-Kursleiter

Mobil: 0177 271 75 17, Mail: info@weiter-sehen.de

www.weiter-sehen.de